



Redaction Dr W. Levysohn.

Montag den 24. Januar 1853.

Wissenschaftliches.

Die Milch und ihre Nutzung in der deutschen Landwirthschaft.

Hier eine Mittheilung des allersfahrnen Landwirths Freiherrn von Babo: „Ueber die Milch und die Butterbereitung“ (ein Auszug aus dessen landwirthschaftlichen Berichten.)

„Um zu wissen, wie und woraus die Butter entsteht, ist es nothwendig, erst die Milch in ihren Bestandtheilen näher zu betrachten.

Diese ist eine innige Mischung mehrerer, verschiedener Stoffe, die wohl in Begriff ihres Vorhandenseins in jeder Milch nicht wechseln, wohl aber in Rücksicht ihrer Menge, in sehr verschiedenen Verhältnissen, je nach dem Futter der Thiere, nach dem Alter derselben, nach der Zeit, wenn sie gefalbt haben, nach der Tageszeit, wenn sie gemolken werden, selbst nach der Folge der Milch, während des Ausmelkens (ob es die erste oder die letzte aus dem Futter gezogene Milch ist) wechseln.

Die Milch besteht aus: 1) Wasser zum größten Theile (daher es nicht grade nothwendig wäre, beim Verkauf noch einmal Wasser zuzusehen); 2) Käsestoff; 3) Butter, welche sich wieder in mehrere besondere Fettarten zerlegen läßt, welche uns jedoch nicht weiter interessieren. Sie schwimmt in kleinen Kügelchen in der Milch herum, wie man dies mit einem Microscop leicht erkennen kann; 4) Milchzucker; 5) Milchsäure; 6) Salzen und einigen extractiven Stoffen. (Die extractiven Stoffe sind bei chemischen Untersuchungen gewöhnlich Dasjenige, von welchem man sich keine weitere Rechenschaft zu geben vermag.)

Das Wasser erhält in Auflösung den Käsestoff, den Milchzucker, die Säuren und Salze. Die Fettkügelchen schwimmen in kleinen Kügelchen in der Masse höchst fein zertheilt herum.

Außer diesen Bestandtheilen gehen auch einzelne Pflanzenstoffe, wenn auch nur in einer fast unbedenklichen Menge, und zwar nur riechende, geschmackbildende, hier und da auch färbende Stoffe in die Milch über. Daher rührt

der eigentliche Geschmack der Milch nach den verschiedenen Futterstoffen, ihr Geruch hiernach, und der Umstand, daß, wenn man Kühen Krappwurzeln giebt, die Milch sich roth färbt. Bei Fütterung mit Safran wird sie gelb, mit Pflanzen, welche Indigo enthalten, aber blau.

Die gelbliche Milch und Butter des Frühlings rührt ebenfalls von Pflanzenfarben her.

Daß überhaupt die Fütterung auf die Qualität der Milch einwirkt, ist bekannt. Wenn daher Futter gegeben wird, welches reich an Eiweißstoff und Kleber ist, wie z. B. Kornschrot, Erbsen, Bohnenschrot u. dgl., so vermehrt sich der Käsestoff; wird dagegen öliges und mehr stärke-mehlhaltiges Futter gereicht, wie Rapskuchen, Welschkornschrot, Kartoffeln u. s. w., so vermehrt sich der Rahmgehalt.

Das beste Futter ist daher, was die Elemente zu beiden Hauptstoffen der Milch zusammen enthält, wie Hafer, Dickrüben, wenn sie auf frischgedüngten Feldern gewachsen sind, Welschkornblätter, Luzerne u. dgl.

Bei kühlem Wetter enthält die Milch überhaupt mehr Käsestoff, bei warmem mehr Butter. Es ist bekannt, daß bei kaltem Wetter die Kühe weniger Milch geben, als bei warmem.

Un der Luft zieht die Milch Sauerstoff an und entwickelt die Kohlensäure, dabei wird sie sauer, indem sich Milch- und Essig-Säure bilden. Durch diese wird der Käsestoff ausgeschieden, der dann gerinnt und die bekannte leberige Form einnimmt.

Wenn man daher Milch in einer günstigen, warmen Temperatur stehen läßt, so steigen zuerst die Fettkügelchen, weil sie leichter als der Käsestoff und das Wasser sind, in die Höhe und bilden den Rahm, der Käsestoff bleibt unten. Dies geschieht aber nur vollständig, wenn die Milch in einer Temperatur von 12 Wärmegraden nach Reaumur steht. — Ist es kälter, so steigen die Butterkügelchen nicht alle in die Höhe, sondern werden in der dichteren Flüssigkeit zurückgehalten; ist es zu warm, namentlich bei Gewitterluft, so wird die Milch zu schnell sauer und die Kügelchen bleiben im geronnenen Käse zurück. Daher rahmt in beiden Fällen die Milch nur schlecht und ein großer Theil der Butter geht verloren, indem sie in der Sauer-milch stecken bleibt.

Ein gutes, ganz unschädliches Mittel, das Gerinnen der Milch zu verhindern, besteht in dem Zusatz von etwas kohlensaurem Natron (Soda.) Dieser Stoff zieht die Essigsäure an sich und verhindert deren Wirkung auf den Käsestoff so lange, bis er selbst von der Säure gesättigt ist.

(Fortsetzung folgt)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Chloroform gegen Hundswuth. Bei einem Knaben, bei welchem nach dem Bisse eines unzweifelhaft tollten Hundes die Wuth wirklich ausbrach, wendete man (nach med. and surg. Journ.) die Chloroformeinathmungen mit großem Erfolg an, so zwar, daß die Wirkung des Chloroforms eine fortwährende war. Sobald die Betäubung nachließ, und irgend verdächtige Symptome sich zeigten, ließ man neue Einathmungen machen. Die Heilung gelang vollständig.

* Luftlocomotive. Immer wieder nimmt man den Gedanken auf, Wagen auf Eisenbahnen mit Hülfe comprimierter Luft zu treiben. Der practischste Weg scheint der zu sein, von Station zu Station mit neuem Luftbehälter zu fahren, den man gegen den alten auswechselt. — Anstatt Koaks und Wasser wie jetzt an den Haltstellen zu fassen, würde man bei Luftbetrieb vollgepumpte Luftkessel einhängen. Warum sollte es nicht gehen? Parscy hat vor nicht langer Zeit mit seiner Luftlocomotive eine Strecke von 4 englischen Meilen auf der Eastern-Counties-Eisenbahn in England durchlaufen und dabei nur eine geringe Luftspannung angewendet.

* Der französische Deconom Herr Chevandier machte kürzlich in der Centralgesellschaft für Ackerbau auf den Nutzen aufmerksam, den die Maulwürfe den Wiesen bereiten. Sie rajolen gleichsam den Boden, indem sie den geruhten Boden aus der Tiefe auf die Oberfläche schaffen, der, wenn er gleich zerstreut wird, den Graswuchs sehr befördert. Außerdem dienen diesen Thieren viele dem Graswuchs schädliche Insecten zur Nahrung, namentlich die weißen Würmer, derenwegen man sonst ganze Wiesen umbauen müßte.

* Fortschritt. Vor fünfzig Jahren, schreibt ein amerikanisches Blatt, waren die Dampfschiffe noch nicht bekannt; heute fahren dreitausend auf den amerikanischen Gewässern allein. Im Jahre 1800 gab es in der ganzen Welt noch nicht eine einzige Eisenbahn (— mit locomotiven, wohlverstanden — v. R.); heute hat man in den Vereinigten Staaten allein 10,000 Meilen und in ganz Amerika und England etwa 20,000 Meilen Eisenbahnen. Vor einem halben Jahrhunderte brauchte man mehrere Wochen, um eine Nachricht von New-York nach New-Orleans zu bringen; heute bedarf man dazu nicht so viel Minuten als damals Wochen. Im Anfange des

neunzehnten Jahrhunderts konnte man nur Handpressen; heute haben wir Dampfdruckpressen, die in einer Stunde viele Tausende von Exemplaren einer Zeitung liefern. In Heute ist schon ein großer Mann (a great fellow), aber um wie vieles größer wird er nach weitem fünfzig Jahren sein!

* Porte-monnaie's, Cigarren-Etuis und Brieftaschen. Es möchte an der Zeit sein, über die Fabrication der genannten Modeartikel Etwas zu sagen. Gilt das Sprichwort: „Der beste Kauf ist der billigste“, fast überall, so hier vorzugsweise. Die genannten Artikel werden in Fabriken massenweise gefertigt, wo bei die Verfertiger einander in die Hände arbeiten.

Die feinsten und besten Sorten werden von den besten Arbeitern — denen der ersten Abtheilung — mit vielem Fleiße gefertigt. Die schönsten, tabelfreien Bügel, die besten Fuchten- und Schweinstäute und andere Felle, oder die schönsten Stellen aus dentelben herausgeschnitten und eben so weiter die ausgewähltesten feineren Zuthaten zu den besten Stücken verarbeitet. Eben daher werden die besten Stücke auch verhältnißmäßig theurer, sind aber auch dauerhafter und schön.

Die billigeren Sorten werden von den weniger geübten Arbeitern, von den Lehrlingen und Kindern gefertigt. Diese bekommen durchweg leichtere Zuthaten, fehlerhafte Bügel u. und endlich jene in der ersten Abtheilung weggelegten Stücke (die sogenannten Vortheilstücke aus dem Vortheilsklassen) zu verarbeiten. Ihre Arbeiten kommen daher billiger, sind aber auch schlechter und minder dauerhaft. Da giebt es fehlerhafte Bügel und schlechte Charniere, die deshalb mit Leder überzogen werden, während der tabelfreie Bügel blank gelassen wird und auch viel schöner aussieht. Und wieder giebt es Bügel, die nicht polirt, sondern bloß (und obenein noch schlecht) geschliffen sind; daher sehr bald rosten u. s. w.

Die aus der zweiten Abtheilung noch passabel kommenden Stücke geben die billige Mittel-Range, die schlechtesten Stücke aber geben massenweise zu Spottpreisen entweder bald aus der Fabrik an die Besitzer der sogenannten Zwei- und Viergroschen-Marktstuden oder auf den Messen zu Ramsch-Preisen an die Händler.

Viele Porte-monnaie's der schlechtesten Art geben schon in ein paar Wochen entzwei und sind kaum auszubessern. Bald klappt es hier, bald da. Und ähnliche Beschwandniß hat es mit vielen andern Artikeln jener Marktstuden. Drum der beste Kauf der billigste!! —

* Wunderbare Wasserquellen. Es ist bekannt, daß die Blase des Kameeles auf längere Zeit mit reinem Wasser angefüllt bleibt, daß auf dieser Eigenthümlichkeit die Ausdauer des Thieres in dem Sonnenbrande der Wüste beruht und es nur hierdurch möglich wurde, die Wüste mit Hülfe des Kameeles zu durchreisen, daß endlich nicht selten der verschmachtete Mensch seine letzte Zuflucht zu dieser Wasserquelle nehmen und sein Kameel tödten mußte. Diese Eigenthümlichkeit besitzt auch die Blase des Frosches und der Schildkröte. — Darwin berichtet, daß der Mensch auf den Ostpazifik-Inseln im stillen Oceane von der Blase der Schildkröte einen ähnlichen Gebrauch macht, wie der Beduine in der Wüste von

jen: des Kameels. Doch trinken die Einwohner dieser Inseln zuerst das Wasser des Herzbeutels als das bessere. Die unachtere Größe, welche diese Eitelkröte hier (oft über 200 Pfund) erreicht, erhöht die Wichtigkeit dieser wunderbaren Wasserquelle.

• **Einpökeln von Fleisch.** Es ist hinreichend bekannt, daß beim Einpökeln von Fleisch dasselbe mit Kochsalz eingerieben und bestreut wird, und daß sich nach und nach eine Salzlake bildet. Liebig hat gefunden, daß diese Salzlake die vorzüglichsten Bestandtheile einer concentrirten Fleischbrühe enthält, daß also beim Einsalzen eine noch größere Veränderung mit dem Fleische vorgeht, als beim

Kochen. Beim Kochen bleibt das im hohen Grade nahrhafte Eiweiß im geronnenen Zustande im Fleischstücke, aber beim Einsalzen trennt sich Eiweiß vom Fleische. Es ergiebt sich daraus, daß das Fleisch beim Einsalzen, wenn dieß so weit getrieben wird, daß sich eine Salzlake bildet, eine Anzahl Bestandtheile verliert, die zu seiner Constitution nöthig, und die Nahrungsfähigkeit des so gesalzten Fleisches bedeutend geringer wird. Hieraus erklärt sich auch der Umstand, daß der Gesundheitszustand eines Menschen, welcher nur gesalzenes Fleisch als Speise bekommt, auf die Dauer nicht erhalten werden kann und sich bei anhaltendem Genuße von Salzfleisch eine nachtheilige Aenderung im Verdauungs-Prozesse einstellt.

Inserate.

Zur gefälligen Beachtung.

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß die Ausstellung von Schulds- und Pfandverschreibungen, Cessionen u. s. w., so wie die Errichtung von Kauf- und anderen Verträgen vor den Gerichten um deshalb vorgezogen wird, weil die Vornahme desselben Geschäftes vor den dazu bestellten öffentlichen Notarien mit mehreren Kosten verknüpft sei. Es ist dieß auch insofern richtig, als zu den gerichtlichen Kostensätzen bei den Notarien die Gebühren der Instrumentenzeugen mit im Ganzen 10 Sgr. hinzutreten, und um diesen Betrag die Kosten einer notariellen Aufnahme gegen eine gerichtliche erdöhen. Um nun den Beteiligten die durch das Gesetz bei Anstellung von Notarien beabsichtigte Erleichterung und Bequemlichkeit durch höhere Kostensätze nicht zu verkümmern, erklären wir:

(200) daß wir von jetzt ab auf die Errichtung der Zeugengebühren verzichten, und für die von uns als Notarien vorgenommenen Geschäfte nur dieselben Gebühren in Ansatz bringen werden, welche die Gerichte gesetzlich liquidiren.

Grünberg, den 4. Januar 1853.

Rödenbeck, Rechtsanwalt u. Notar.
Neumann, Kgl. Justizrath u. Notar.
Leonhard, Rechtsanwalt u. Notar.

Zwei Wäschrollen u. zwei Copha's stehen zum Verkauf beim
(207) Händler Grunwald.

204)

Rothenburg a/D., den 1. Juli 1852.
Während des langjährigen Bestehens meiner Spinnerei und meines Tuchfabrikgeschäfts waren meine beiden Söhne **Carl** und **Herrmann** mir stets thätige Mitarbeiter, welches mich veranlaßt, ihnen dasselbe unter der bisherigen Firma am heutigen Tage zu übergeben.

Indem ich mich beehre, dieß allen meinen Geschäftsfreunden zur Kenntniß zu bringen und meinen ergebensten Dank für das mir geschenkte Zutrauen abstatte, verbinde ich gleichzeitig die Bitte, gütigst dasselbe auch meinen Söhnen zu Theil werden zu lassen.

Mit größter Achtung zeichnet

J. S. Heine.

Mit Bezugnahme auf obiges Circulair, nach welchem wir das Spinnerei- und Tuchfabrikgeschäft unseres Vaters käuflich übernommen haben, werden wir dasselbe unter der bisherigen Firma:

J. S. Heine & Sohn

fortsetzen. Indem wir uns die Ehre geben, allen werthen Geschäftsfreunden dieß zur Anzeige zu bringen, bitten wir gleichzeitig, das unserm Vater geschenkte Vertrauen auch gütigst auf uns übergeben zu lassen, welches in jeder Beziehung zu rechtfertigen wir auf's Eifrigste bemüht sein werden und bitten gleichzeitig, von unseren Unterschriften gefälligst Kenntniß nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. S. Heine & Sohn.

Carl Heine wird zeichnen: **J. S. Heine & Sohn.**

Herrmann Heine wird zeichnen: **J. S. Heine & Sohn.**

Im Verlage von A. Hoffmann in Striegau erschien und ist bei **W. Lehnsohn** in Grünberg in den drei Bergen vorrätzig: 211

Der zuverlässige Ausrechner, enthaltend in 75 Tabellen die berechneten Preise für $\frac{1}{4}$ bis 1000 Stück, à Stück von 1 Pfg. bis 10 Thlr., und als Anhang: I. Kubiktafel für runde Hölzer von $\frac{1}{4}$ bis 85 Fuß Länge und einem mittlern Durchmesser von 1 bis 48 Zoll; II. Zinstafel zu $3\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 und 6 Prozent, für Kapitalien von 5 Sgr. bis 1000 Thlr., auf 1 Tag, bei

1 Monat, $\frac{1}{4}$ Jahr, $\frac{1}{2}$ Jahr und 1 Jahr; III. Stempeltabelle nach Procenten, zu Quittungen, Schuldscheinen, Contracten u.; IV. Cantimetabelle zu 4 Prozent, in groschenweiser Abfassung von 1 $\frac{1}{4}$ Sgr. bis 25 Thlr. Ein nützliches und zuverlässiges Hilfsbuch für jeden Geschäftsmann. Von H. Kunz, Lehrer und Gerichtsschreiber in Sagensdorf. I. Liefer. Preis 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Sonntag d. 23. Jan. (203)

Tanzmusik

W. Gentschel.

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,
als ein bewährtes Mittel gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leber-
flecken und andere Hautunreinheiten rühmlichst anerkannt, ist in hiesiger Stadt nur allein bei mir echt
zu haben. (201) **F. Alex. Franke jun.**

Kränzchen-Verein
im Deutschen Hause.
Sonntag d. 23. Januar 1853
dramatische Vorstellung.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Die nächste (206)
Abendunterhaltung des
Gewerbe- u. Gartenvereins
findet **Dienstag den 25. Januar**
Abends 7 1/2 Uhr im Borch'schen
Saale statt.
Der Vorstand.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg
in den drei Bergen ist vorräthig:
Aussteuer für Deutschlands
Töchter in allen Verhältnissen ih-
res Lebens. Ein Buch zur Belehr-
ung und Bildung, nebst einer An-
leitung zu verschiedenen ganz moder-
nen weiblichen Arbeiten und dreizehn
Tafeln, colorirten und schwarzen
Zeichnungen mit Erklärung von Ca-
roline Leonhardt-Lyser. Preis
1 Thlr. (209)

Dank, herzlichen Dank allen
Denen, die bei der am 20. d. Mts. statt-
gehabten Beerdigung des hiesigen Buch-
scheerers **Job. Jeremias Walther,**
durch ihre ehrende zahlreiche Begleitung,
dieselbe auf eine so würdige Weise ver-
herrlicht haben. Ganz besonders aber
gilt derselbe dem hochachtbaren Vete-
ranen-Vereine und der verehrlichen
Schützengilde, so wie auch noch den
geehrten Herren Trägern für ihre da-
bei bewiesene, eben so liebevolle, als
aufopfernde Theilnahme und Bereit-
willigkeit. Die hinterl. Wwe. und die
Verwandten des Verstorb. (208)

Von unsern, nicht nur in fast allen
Ländern Europas, sondern auch bereits
in den vereinigten Freistaaten Nord-
Amerikas und Mexicos rühmlichst be-
kannten und von vielen hohen Medizi-

nal-Behörden geprüften **neuverbes-**
serten (205)

**Rheumatismus-
Ableitern,**

1 Exemplar mit vollständiger Gebrauchsz-
Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr.,
ganz starke 1 Rthlr. gegen chronische
und akute Rheumatismen, Sicht, Ner-
venübel und Congestionen, als: Kopf-,
Hand-, Kinn- und Fußgicht, Hals-
- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohren-
stechen, Harthörigkeit, Säusen und
Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken-
und Lendenwehe, Gliederreißen, Läh-
mungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit
und Gesichtsröthe, anderen Entzündun-
gen u. s. w., hält Herr **W. Levy-**
sohn in Grünberg in den drei Ber-
gen stets Lager.

Endestehendes möge statt aller Em-
pfehlung dienen:

Schon einige Jahre mit Sticht im rechten
Fuß gepeinigt, veranlaßte mich dies Gebrauch von
den neuen verbesserten Rheumatismus-Ableitern
des Herrn **H. J. Juliusburger & Comp**
hier zu machen; nachdem ich das Amulet 8
Tage getragen, verspürte ich schon einige Lin-
derung und so verlor sich d. r. Schmerz nach und
nach so, daß ich jetzt völlig befreit von diesem
bödsartigen Uebel bin.

Breslau, im März 1847.

Sina, Partikulier.

Den ganzen Winter hindurch litt ich an
heftigen rheumatischen Schmerzen, die ich mir
durch eine Erkältung zugezogen hatte, vergebens
waren alle Mittel, die ich anwandte: ja das Ue-
bel wurde fast noch schlimmer dadurch, da em-
pfehl mir ein Arzt die **neuverbesserten Rheuma-**
tismus-Ableiter der Herren **H. J. Juliusbur-**
ger & Co., und die Anwendung eines derselben
brachte mir in wenigen Tagen meine Gesundheit
zurück. Ich fühle mich verpflichtet, dies der
Essentlichkeit zu übergeben, damit noch vielen
Anderen die Wohlthat dieser Ableiter zu Theil
werde.

Breslau, den 13. März 1847,

(L. S.) **H. Holtheim, Stud. medic.**

Seit 2 Jahren quälte sich meine Frau mit
Sichtschmerzen, welche öfters so bedeutend wur-
den, daß sie oft ganz besinnungslos dazulegen
hat, alle angewandte ärztliche Hilfe blieb er-
folglos. Einer meiner Freunde empfahl mir die
neuverbesserten Rheumatismus-Ableiter der Her-
ren **H. J. Juliusburger & Co.**, ich machte

sofort meinen Versuch mit einem Exemplare a
1 Rthlr. und das Resultat hat sich, dem Himmel
sei Dank, so bewährt, daß sie binnen 14 Ta-
gen aller ihrer Schmerzen enthoben wurde.

Aus Dankbarkeit fühle ich mich verpflichtet,
obigen genannten Herren dieses zu bescheinigen
und wünsche, daß noch Vielen meiner Nebenmen-
schen damit geholfen werde.

Breslau im Mai 1847

(L. S.) **C. A. Bartsch, Kaufmann.**

Die von **Erw. Wohlgeborn** neu verbesserten
Rheumatismus-Ableiter habe ich bereits in
vielen Fällen, besonders in Rücken- und Kopf-
schmerzen mit vorzüglichem Erfolg angewandt,
so daß ich zu ähnlichem Zwecke für überliegen-
den Betrag noch 2 von der stärksten und 4 von
der schwächern Sorte mit nächster Post ganz er-
gebenst erbitte.

Trjemensno, den 3. Mai 1847.

Dr. Rosenthal, praktischer Arzt.
J. H. Juliusburger & Co.
in Breslau

Heute, Sonntag, Tanz
auf beiden Sälen,
wozu ergebenst einladet (213)
H. Künzel.

Wissenschaftliche Frage.
Hängt das Wort: Drehnow, seiner
Abstammung nach mit dem Worte:
Verdrehen oder mit dem Worte:
Verdreht werden zusammen?
(214) U. U. w. g.

Weinverkauf bei:
A. Hoppe, 46r Weißw. 5 sgr.
Serber Vogel, 46r Weißw. 5 sgr.
C. Mangelsdorff, Niederstr., 48r 5 sgr.
Aug. Mirinsky, guter 52r 4 sgr.

Marktpreise.

Nach Pr Maas und Gewicht pr. Schffl	Sagan, d. 15. Jan.						Züllichan, d. 10. Jan.	
	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.
Weizen . . .	2 13	9 2	7 6	2 14	—	—	—	—
Roggen . . .	2 3	7 2	—	1 27	—	—	—	—
Gerste gr. . .	1 23	9 1	18 9	1 21	—	—	—	—
„ fl.	—	—	—	1 13	—	—	—	—
Hafcr	1 2	6 1	—	1 4	—	—	—	—
Erbisen	2 6	3 2	—	2 5	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	—	8 4	—	—	14	—	—	—
Heud. Str. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, Sch. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—